

wand, die äußere Aufmachung, die durch das wenig glückliche Format und die ganz überflüssige Illustrierung einen allzu schlichten, fast kalendermäßigen Anstrich erhielt. Wir hoffen, daß die fortschreitende Erholung des Papiermarktes auch für Arthofer ein „Sonntagskleid“ übrig hat.

Linz a. d. D.

Josef Fattinger.

Erlöste Menschlichkeit. Die Frucht aus dem Geiste. Von *Marianus Vetter O. P.* 8^o (129). Wien 1947, Verlag Herder. Gbd. S 12.60.

Es ist die Sehnsucht unserer Zeitenstunde, daß die Erde ein neues Gesicht bekomme (S. 5). Das ist Sinn und Inhalt dieses geist- und seelenvollen Büchleins. Aus jedem Wort erspürt man die Liebe zu Gott und zu den Menschen.

Der Verfasser baut in jedem der neun Kapitel, die der Einleitung folgen, die Brücke zwischen Gott und der Welt, zwischen dem Erlöser und den Erlösten, die — ach — so wenig um ihre Erlösung wissen. Im Hochmut der Gottesferne spielen sie immer wieder Turmbau von Babel (S. 5). Und es wäre ihnen doch eine Fülle des Reichtums gegeben. Die ersten Worte des Buches sind in aller Dunkelheit und Not Trost und Aufruf: „Immer wenn die Menschen ihre Erde zum Trümmerfeld gemacht haben, schenkt die Erbarmung Gottes Zeit und Möglichkeit zum neuen Aufbau.“ Bauen wir im Heiligen Geiste!

Linz a. d. D.

M. Günthersberger.

C) Neues religiöses Kleinschrifttum

Zusammengestellt vom Referenten für Schrifttum des Seelsorgeamtes Linz.

„Ich möchte ein Kränzlein tragen . . .“ Ein Wort von Lebensbewahrung und Lebenserfüllung. Von *P. Igo Mayr S. J.* Innsbruck, Verlag Felizian Rauch. S 1.80.

Hat das jungfräuliche Leben noch Sinn und Wert in unserer Zeit? Darauf gibt dieses Büchlein jedem bildsamen Mädchen eine treffliche Antwort. Schlicht und klar legt es den Wert der Jungfräulichkeit in seiner natürlichen und übernatürlichen Größe dar: Als kostbare Lebensbehauptung, zumal für die spätere Ehe, als beglückende Lebenserfüllung für alle, die ihr Frauentum nicht in der leiblichen Mutterschaft, sondern im Dienst der überall Liebe und Leben spendenden Mütterlichkeit bewahren, und schließlich als heilige Lebensweihe für alle, die das Mysterium der Jungfräulichkeit um des Himmelreiches willen zu erfassen vermögen. Hier wird kein süßer Lilienduft geboten, sondern ein taufrischer Kranz voll sprossenden, blühenden Lebens. Darum wird dieses schlichte Wort in jedem Mädchen einen mächtigen Eindruck zurücklassen, der in der Vielfalt der oberflächlichen Einflüsse, die das Mädchen von heute überall umgeben, so nötig ist.

Das Gebot der Stunde. Von *P. Friedrich Schwendimann S. J.* Innsbruck, Verlag Felizian Rauch. S 1.20.

Gebetsapostolat, tägliches Rosenkranzgesetzchen, monatliche Sühnekommunion — wer würde heute eine Werbeschrift für diese bewährten Programme lesen? Und doch, hier ist die Werbeschrift für das Gebetsapostolat! Der Ausweg aus dem Chaos der Gegen-